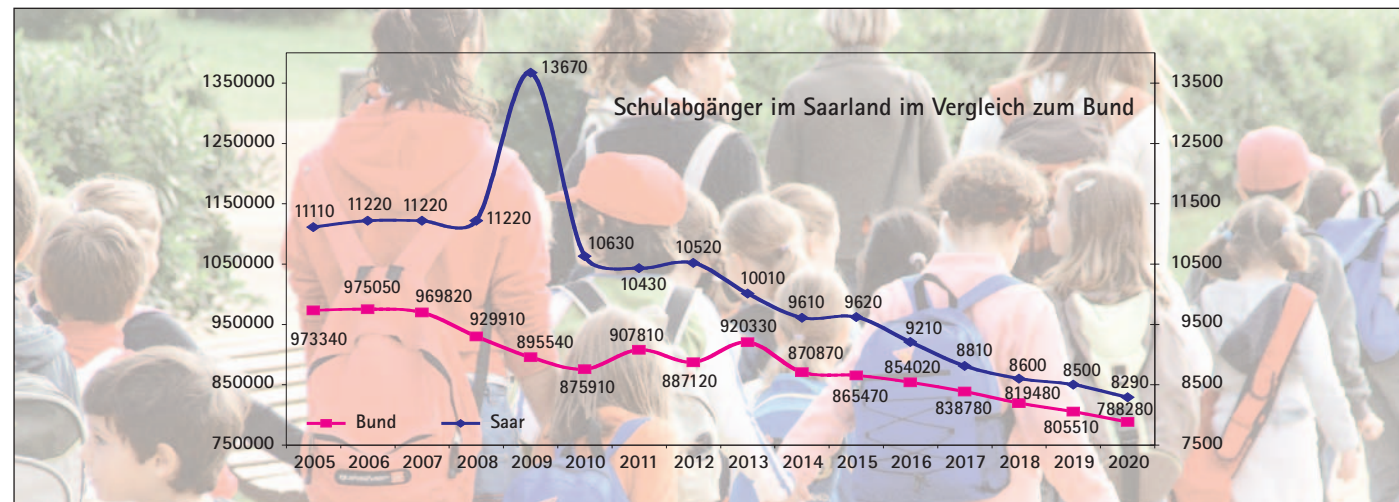


G8-Schülerberg in Sichtweite

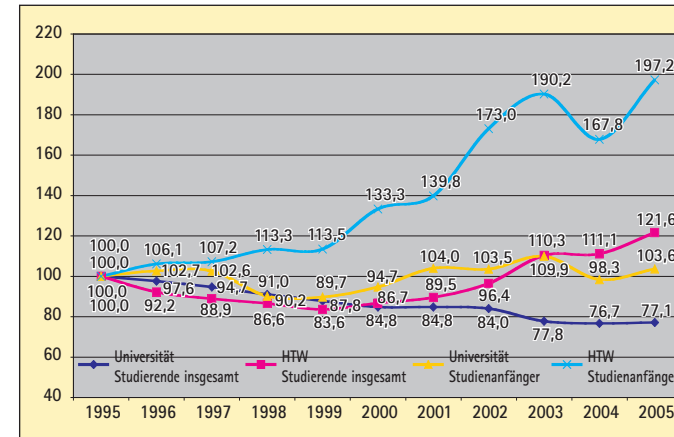


Der „natürliche“ Gipfel bei der Zahl der Schulabgänger ist im Saarland offensichtlich erreicht. Ursprünglich war die Annahme, dass bereits im Jahre 2005 die Spitze wäre und danach die Zahl der Schulabgänger zurückgeht. Der wachsende Trend zu höheren Schulabschlüssen und neue schulische Angebote im Saarland haben dazu geführt, dass der Höchststand der Schulabgängerzahl in diesem Jahr erreicht wird und in den nächsten beiden Jahren noch weitgehend konstant bleibt. Danach würde der Rückgang beginnen, wenn nicht der Sondereffekt des Jahres 2009 käme. Bedingt durch die verkürzte gymnasiale Schulzeit fallen dann die letzte Prüfung von G9 und die erste von G8 zusammen, die die Zahl der Schulabgänger sprunghaft

um rund 2.500 steigen lässt. Die Bewältigung dieses einmaligen Schülerberges ist – auch für das duale Bildungssystem – eine große Herausforderung. Normalerweise beginnen mehr als ein Drittel der Abiturienten eine Ausbildung im dualen System. Dies wäre ein Anstieg der Ausbildungsbewerber um 800 bis 1.000 Jugendliche. Ab dem Jahre 2010 geht die Zahl der Schulabgänger deutlich zurück. Zuerst verhalten, dann aber immer stärker. Bereits im Jahre 2020 werden im Saarland rund 30 Prozent weniger Schüler die Schulen pro Jahr verlassen als heute. Auf Bundesebene beträgt der Rückgang lediglich 20 Prozent.

IHK Saarland Quelle: Kultusminister Konferenz

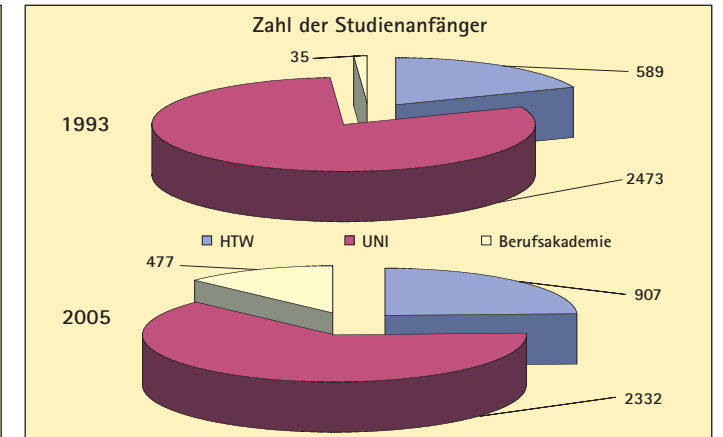
Mehr HTW-Studenten – Rückgang an Universität



Die Zahl der Studierenden an den Hochschulen entwickelte sich in den letzten Jahren höchst unterschiedlich. Während die Zahl der Studienanfänger bei der HTW bis zum Jahre 1999 kontinuierlich angestiegen ist, ist seit 2000 eine sprunghafte Erhöhung erkennbar. In den Jahren 1998 bis 2005 hat sich die Zahl der Studienanfänger dort nahezu verdoppelt. Obwohl die Zahl der Studienanfänger an der Universität seit 2001 über dem Ausgangsjahr 1995 lag, konnte sie das Minus bei der Gesamtzahl der Studenten nicht verhindern. Innerhalb von knapp zehn Jahren verlor die Uni damit mehr als ein Viertel ihrer Studenten.

IHK Saarland Quelle: Statistisches Landesamt, IHK

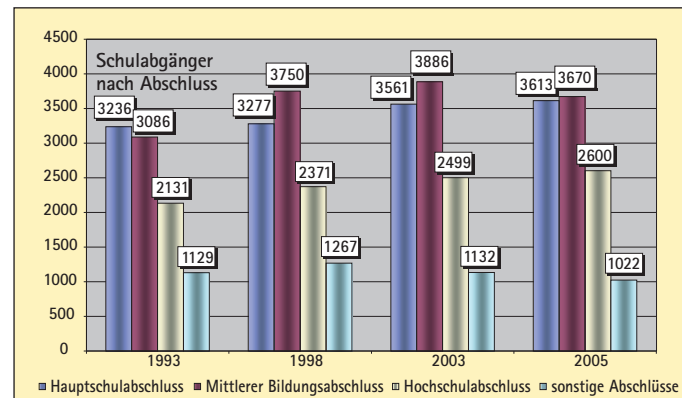
Berufsakademien – Dritte Säule im Hochschulbereich



Die saarländischen Berufsakademien entwickeln sich immer mehr zu einer „dritten Säule“ im Hochschulbereich und einer Alternative zum Hochschulstudium. Erst 1992 eingerichtet, war der Anteil der Studenten der „Akademie der Saarländischen Wirtschaft (ASW)“ an der Gesamtzahl der Studienanfänger noch sehr gering. Mit dem Angebot weiterer Studiengänge bei der ASW und der Einrichtung einer zweiten Berufsakademie, der BA „Fitness und Freizeit“, ist deren Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden auf fast 13 Prozent gestiegen, im vergangenen Jahr waren es noch elf Prozent. Mit der Einführung von attraktiven und mit den Abschlüssen anderer Hochschulen vergleichbaren Bachelor-Abschlüssen wird sich dieser Trend noch verstärken.

IHK Saarland Quelle: IHK Saarland

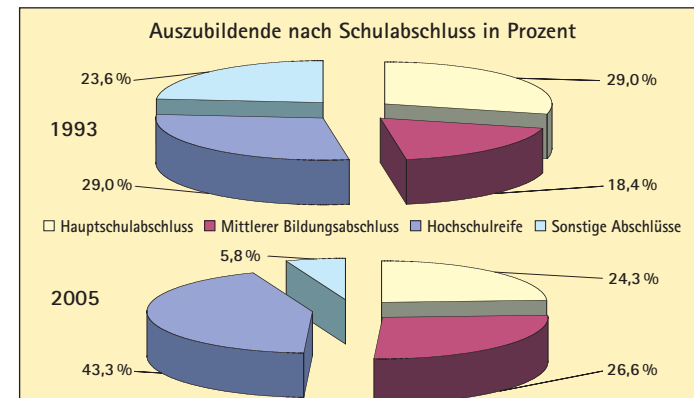
Mittlerer Bildungsabschluss fällt zurück



Im vergangenen Schuljahr ist die Zahl der Schulabgänger insgesamt nochmals leicht angestiegen. Davon konnten jedoch lediglich die Gymnasien profitieren. Die Zahl der Abiturienten stieg im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 1,5 Prozentpunkte auf nun 23,8 Prozent. Alle anderen Abschlussarten haben Anteile verloren. Am stärksten der Mittlere Bildungsabschluss mit 5,6 Prozent. Viele Absolventen mit Mittlerer Reife besuchen anschließend die Fachoberschule oder nutzen das größere Angebot an beruflichen Gymnasien, um die Hochschulreife zu erlangen. Der Anteil der Studienberechtigten mit allgemeiner oder fachgebundener Hochschulreife beträgt mittlerweile rund 40 Prozent. Erfreulich ist der deutliche Rückgang der Schulabgänger ohne Schulabschluss von rund 10 Prozent im Jahre 1993 auf nun 5,6 Prozent.

IHK Saarland Quelle: Statistisches Landesamt, IHK

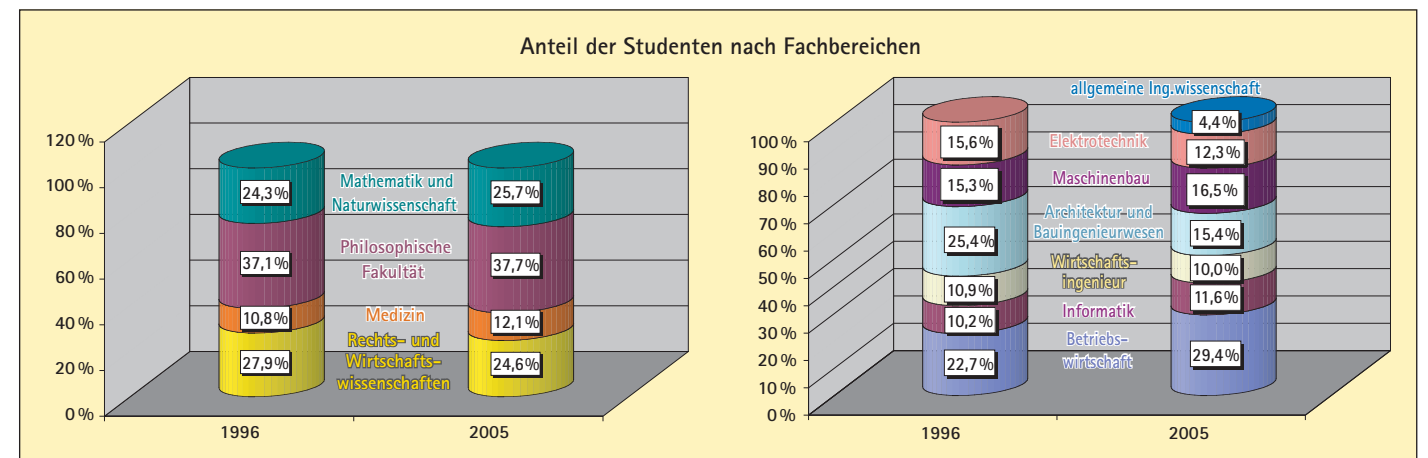
Weniger Auszubildende mit Hauptschulabschluss



Der Anteil der Auszubildenden mit Hauptschulabschluss ist im Vergleich zu der Gesamtzahl der Schulabgänger deutlich geringer. Umgekehrt beträgt der Anteil der Auszubildenden mit Abitur 43,3 Prozent und ist damit fast doppelt so hoch wie der Anteil der Hauptschüler. Bemerkenswert ist der Rückgang der Auszubildenden, die zuvor eine Berufsfachschule besucht haben. Ursache ist das Auslaufen der Handelsschule und das größere Angebot an beruflichen Gymnasien, die zum Allgemeinbildenden Abitur führen. Bereits in wenigen Jahren wird es zwischen Ausbildungsbetrieben und Hochschulen – angesichts zurückgehender Schülerzahlen und einer stärkeren Abiturientenquote – einen harten Wettbewerb um die Schulabgänger geben.

IHK Saarland Quelle: Statistisches Landesamt, IHK

Nur wenig strukturelle Veränderungen an den Hochschulen



Trotz deutlich weniger Studenten an der Universität hat sich deren Struktur in den letzten Jahren kaum verändert. Dominierend ist nach wie vor die Philosophische Fakultät, die sogar ihren Anteil ausbauen konnte. Zugelegt haben auch Mathematik und Naturwissenschaften, wobei die stärkeren Veränderungen dort innerhalb der Fakultät stattfanden. Seit 1996 hat sich die Zahl der Informatikstudenten um 30 Prozent erhöht, die Zahl der Ingenieurwissenschaftler fast um den gleichen Anteil verringert. Mit ihrem Zuwachs ist die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät erstmals vor der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, deren Anteil sich im gleichen Zeitraum um mehr als drei Prozent verringert hat. Bei der HTW sind die Veränderungen stärker

erkennbar. Während Architektur und Bauingenieurwesen fast 40 Prozent ihrer Studenten verloren haben, hat die Betriebswirtschaft deutlich um rund ein Drittel und die verbleibenden Ingenieure um rund 1,5 Prozent zugelegt. Der Anteil der Betriebswirte an der Gesamtzahl der Studenten beträgt jetzt rund 30 Prozent. Neue Studiengänge wie Gesundheitswissenschaften und die durchgängige Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen werden in den nächsten Jahren zu weiteren Strukturveränderungen führen. Trotz des weiteren Anstiegs der Studierenden in den klassischen Ingenieurfächern bleibt abzuwarten, ob diese Zunahme ausreicht, den künftigen Ingenieurbedarf der saarländischen Unternehmen zu decken.

IHK Saarland Quelle: Statistisches Landesamt, IHK